

## **Mit historischen Analysen im Gepäck über die Zukunft der Arbeit sprechen?**

Ein Praxisbericht des europäischen Netzwerks „Worlds of Related Coercions in Work“

Die COST Action „Worlds of Related Coercions in Work“ (WORCK) ist ein von der europäischen Union finanziertes Netzwerk zur epochen- und raumübergreifenden Erforschung von Arbeit und Zwang, welches an der Universität Wien mit einer Laufzeit von vier Jahren (2019 – 2023) administriert wird. Anthropolog\*innen, Historiker\*innen, Philolog\*innen und Soziolog\*innen aus 34 Ländern diskutieren und analysieren kollaborativ Zwangsmechanismen in historischen und aktuellen Arbeitsverhältnissen.

### ***Doch warum überhaupt die Vernetzung?***

Im Bemühen, Arbeitsverhältnisse adäquat zu beschreiben, greifen Forscher\*innen auf ein etabliertes Vokabular zurück. Oft gerät dabei die Analysesprache im inter- und sogar intradisziplinären Austausch an ihre Grenzen. Schwammig ist es beispielweise, wenn Definitionsversuche über Vergleichsfolien – ‚das Arbeitsverhältnis ist so ähnlich wie Sklaverei‘ – angestellt werden. Anachronistisch ist es, wenn (historische) Arbeitsverhältnisse aus aller Welt in den westlich-modernen Dichotomien von produktiv/unproduktiv, frei/unfrei, kapitalistisch/vorkapitalistisch verortet werden. Genau hier setzt WORCK die Diskussion an: Jenseits von modern-westlichen Analysekatégorien versucht das Netzwerk die Geschichte der Arbeit neu zu konzipieren, indem es Zwang zum Ausgangspunkt für die Erforschung von Arbeit macht. Ob Lohnarbeit in einer osmanischen oder bengalischen Fabrik des 19. oder 21. Jahrhunderts, ob Gefangenearbeit in Dänemark oder Sklaverei in China im 18. Jahrhundert, ob Ammenwesen in Italien im 14. Jahrhundert oder Kolonat im spätrömischen Reich – die empirisch-situative Untersuchung von Dynamiken und Erfahrungen von Zwang in Arbeitsverhältnissen aus solch unterschiedlichen Epochen und Weltregionen ermutigt uns zu einer Ablösung von starren, imperialen Analysekatégorien. Sie bringt uns einen Schritt näher, um das, was ‚ähnlich wie Sklaverei ist‘, auch angemessen versprachlichen zu können.

### ***Kollaborativ arbeitende Forscher\*innen***

Das Netzwerk ist in vier Arbeitsgruppen organisiert, die verschiedene methodische Zugänge für eine neue Geschichte der Arbeit entwickeln und erproben. Die Gruppe 1 analysiert soziale Taxonomien und dahinterliegende Machtrelationen mithilfe des Ansatzes der historischen Semantik. Während Gruppe 2 sich den Logiken des Einsatzes von Arbeitskraft in verschiedenen Settings widmet, fokussiert sich Gruppe 3 auf die (Im)-Mobilität von Arbeiter\*innen. Die Gruppe 4 rückt den Ansatz der Intersektionalität in den Vordergrund, um Marginalisierung und soziale Ungleichheit zu erforschen. Der *Public Outreach* zielt darauf ab, die im Netzwerk geführten Diskussionen an eine breitere Öffentlichkeit zu vermitteln und Meinungen von außerhalb der Wissenschaft in die Netzwerk-Debatten zu integrieren.

1 ½ Jahre nach dem Kick-Off ist es nun an der Zeit, ein erstes Resümee über den *work-in-progress* zu ziehen. Beim Momentum-Kongress zum Oberthema „Arbeit“ möchten wir unsere Erfahrungen aus der Forschungspraxis mit einem interessierten Plenum teilen. Unseren Fokus möchten wir dabei auf Aktivitäten der Arbeitsgruppe 1 (*Grammars of Coercion*) und den *Public Outreach* legen, da sich damit theoretische Überlegungen, die für den Kongress-Track #8 relevant sind, verbinden lassen.

### ***Geschichte der Arbeit mit neuen Formaten erzählen?***

Die Arbeitsgruppe 1 unterzieht ihrem Forschungsmaterial eine historisch-semantiche Analyse, die Situationen des Wortgebrauchs für Momente von Zwang in Arbeitsverhältnissen nachzeichnet. Für die Analyse greift die Gruppe auf digitale Tools zur Annotation und Visualisierung zurück, die die Geschichte der Arbeit näher an die *Digital Humanities* rückt. In diesem Zuge arbeitet die Gruppe momentan aktiv an der Entwicklung einer digitalen Infrastruktur für das Netzwerk, indem Material in einer Datenbank gesammelt und Publikationsformate wie *Data Stories* für die Erforschung von Arbeit getestet werden. Wie und warum die *Story* der analysierten *Data* konstruiert wird, kann explizit thematisiert und lineares Erzählen von (historischen) Arbeitsverhältnissen durchbrochen werden. Jene Forscher\*innen, die ihre eigene Arbeit zum Gegenstand der Erzählung erheben, regen nicht nur methodische Diskussionen an, sondern geben sie auch Impulse für gegenwärtige und zukünftige Generationen von ‚Arbeitsforscher\*innen‘.

Impulse möchte auch das *Public-Outreach*-Team setzen: Mit dem Publikationsprojekt *Writing and Illustrating Histories of Coercion in Remunerated Labor Relations* versucht es einen Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst herzustellen. Wissenschaftliche Aufsätze, in denen die Gleichsetzung von entlohnter Arbeit mit freier Arbeit grundsätzlich hinterfragt wird, werden mit Illustrationen versehen. Inwiefern visuelle Narrationen von historischen Arbeitsverhältnissen gegenwärtige Debatten der Geschichte der Arbeit stimulieren können, ist theoretische Leitfrage des Projektes. Besonders der Medienwechsel und die damit einhergehende Verkörperlichung von Vergangenem kann uns dazu anregen, Geschichte der Arbeit alternativ und mit mehr Breitenwirkung zu erzählen. Und dies führt uns zur theoretischen Anbindung unserer Praxiserfahrung: Wie und warum das Erzählen von historischen Arbeitsverhältnissen für unser heutiges und zukünftiges Verständnis von ‚Arbeit‘ überhaupt relevant ist.

### ***Zukunft der Arbeit: Historisieren als Schlüsselmoment***

WORCK hat sich zum Vorhaben gesetzt, die Vergangenheit mit aktuellen, weltweit geführten Debatten um soziale Ungleichheit, Flexibilisierung und Prekarisierung von Arbeit zu verbinden. Dies kann nur gelingen, wenn jene Phänomene und Trends nicht nur mit einer brandaktuellen Lupe vergrößert, sondern auch in ihrem historischen Geworden-Sein unters Mikroskop geschoben werden. Damit möchten wir die Geschichte der Arbeit keinesfalls im ciceronischen Sinne als Lehrmeisterin für die gegenwärtige oder zukünftige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ‚Arbeit‘ postulieren. Prognosen für die Zukunft von Arbeit aus einer historischen Perspektive aufzustellen, ist ein waghalsiges Unternehmen. Vielmehr geht es uns im Netzwerk darum, das Geworden-Sein und den Ist-Zustand von Arbeitsverhältnissen situativ zu verstehen und unser Sprechen darüber zu reflektieren – vielleicht mögen so unsere dystopischen und utopischen Vorstellungen von der Zukunft der Arbeit selbst historisierbar werden.

In unserem Beitrag möchten wir also infolge der Vorstellung des WORCK-Netzwerkes die ersten praktischen Erfahrungen aus ausgewählten Arbeitsgruppen mit geschichtstheoretischen Überlegungen verzahnen. Die Relevanz einer historischen Perspektive für die Auseinandersetzung mit Arbeit möchten wir schließlich im Track #8 zur Debatte stellen: Was kann es uns bringen, in die Vergangenheit von Arbeit zu schauen, um über die Zukunft von Arbeit zu diskutieren?

Alternativ-Track #8: Prekär, diskriminiert, entgrenzt – wo bleibt die gute Arbeit?

Momentum-Kongress 2021: Arbeit  
Track #3: Zukunft der Arbeit: zwischen Dystopie & Utopie  
Abstract, Praxisbericht  
Corinna Peres, Teresa Petrik, Juliane Schiel

## Literatur

Ågren, Maria (Hg.): Making a Living, Making a Difference. Gender and Work in Early Modern European Society, Oxford 2017.

Alejandro, Audrey: Reflexive Discourse Analysis. A Methodology for the Practice of Reflexivity, in: European Journal of International Relations (2020), S. 1-25.

Sarti, Raffaella: Can Historians Speak? A Few Thoughts and Proposals on a Possible Global History of Domestic Service/Work. In: Sinha, Nitin (u.a.) (Hgg.): ‚Servants‘ Pasts. Sixteenth to Eighteenth Century South Asia, New Delhi 2019, S. 345-370.

van der Linden, Marcel: Dissecting Coerced Labor, in: Ders./Rodríguez García, Magaly (Hgg.): On Coerced Labor. Work and Compulsion after Chattel Slavery, Leiden/Boston 2016 (Studies in Global Social History 25), S. 293-322.

## Verlinkungen

Informationen zu COST: <https://www.cost.eu/>

Offizielle Seite des Netzwerkes: <https://www.worck.eu/>

WORCK-Publikationsplattform: <https://ubib-sfb1288-appsrv03.ub.uni-bielefeld.de/>

*Das WORCK-Team ist am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien beschäftigt. Assoz.-Prof. Dr. Juliane Schiel, Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, ist Action Chair. Teresa Petrik, BA BA, ist studentische Assistentin des Projektes und organisiert die zweite WORCK-Konferenz. Corinna Peres, MA, ist Doktorandin und Koordinatorin des Public Outreach.*